

**Schulinterner Lehrplan Sport für die
Sekundarstufe II**



1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT 3

1.1. Leitbild für das Fach Sport 3

- 1.1.1. Erziehender Sportunterricht 4
- 1.1.2. Sportangebote strukturieren den Ganzttag 5
- 1.1.3. Sportangebote in Kooperation 5
- 1.1.4. Wechselnde Exkursionsangebote 5
- 1.1.5. Schneesportfahrt (JG 10, EF, Q1, Q2) 6
- 1.1.6. Sporthelferausbildung 6
- 1.1.7. Schwerpunkt Sport in der Schullaufbahn - SPORT-LEISTUNGSKURS 6

1.2. Qualitätsentwicklung und -sicherung 6

1.3. Sportstättenangebot 7

1.4. Unterrichtsangebot

1.5. Fächerübergreifender/ fächervernetzender Unterricht

2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT

2.1. Kursprofile und Unterrichtsvorhaben 1

2.1.1 Chronologische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben in der EF 11

2.1.2 Kursprofil 1 Grundkurs 12

2.1.3 Kursprofil 2 Grundkurs 14

2.1.4 Kursprofil 3 Grundkurs 16

2.1.5 Kursprofil 4 Grundkurs 18

2.1.6 Kursprofil Leistungskurs 20

2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben 23

2.3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 29

2.4. Grundsätze der Leistungsbewertung 30

3. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION 36

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Leitbild für das Fach Sport

Sportunterricht ist emotionsstark, möchte Sozialkompetenz ausbilden, Gesundheit erlangen und erhalten und die Lebensfreude steigern. Der Sportunterricht der Gesamtschule Eiserfeld möchte Schülerinnen und Schüler über eine breite sportliche Grundlagenausbildung dazu befähigen, sich selbstständig, sicher und verantwortungsbewusst in alle Sportarten und ihre vielfältigen Facetten einfinden und bewegen zu können. Unser Sportunterricht soll Schülerinnen und Schüler motivieren ihren „ganz persönlichen Sport“ zu finden und Sportaktivitäten dauerhaft in ihre alltägliche Lebensführung und ihren Lebenslauf zu integrieren.

Schulsport bietet als einziges Bewegungsfach einen unbedingt erforderlichen körperlichen Ausgleich zu den bewegungsarmen Phasen der schulischen Arbeit im Fach- und Klassenraum. Über den Bewegungsaspekt hinaus besitzen schulische Sportangebote großes Bildungspotential und sind unverzichtbare Bestandteile ganzheitlicher Erziehungs- und Bildungsprozesse im Kindes- und Jugendalter.

Im Rahmen einer allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung sind Wahrnehmungs- und Gestaltungsfähigkeit sowie Kreativität Merkmale, die in sportlichen Situationen erfahrbar gemacht und eingeübt werden. In einer Zeit vielseitiger Veränderungen und Innovationen kommen ihnen immer größere Bedeutung zu. Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit sind weitere Charaktereigenschaften, die in unserer Gesellschaft einen besonderen Stellenwert einnehmen und im sozialen Gefüge einer Sportgruppe idealtypisch vermittelt und erprobt werden können. Gleiches gilt für das Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und für andere. Beharrlichkeit als zentrale Persönlichkeitsvoraussetzungen für das Erreichen selbstgesteckter oder fremdbestimmter Ziele ist ein fundamentales Kriterium bei der Verfolgung sportlicher Ziele und wird im Sportunterricht ständig gefordert. Kritikfähigkeit und Durchsetzungsvermögen sind wichtige Voraussetzungen, um den eigenen Standpunkt zu finden und zu vertreten. Auch hier können Erfahrungen aus dem Sportunterricht helfen, Einsichten zu gewinnen, Positionen zu behaupten und sich zu verständigen.

Die gesellschaftliche Bedeutung von Sport spricht für einen multidimensionalen Sportunterricht und die Legitimation des Faches Sport im Fächerkanon:

- **Biologisch:** Zivilisationsschäden wie Bewegungsmangelkrankheiten sollen durch Sport ausgeglichen werden (Gesundheit)
- **Politisch:** Der Sport wirkt völkerverbindend, überwindet politische Grenzen und hilft Vorurteile abzubauen.

- ▶ **Sozial:** Sozialisierende Funktion des Sports: Im Sport lernt der Mensch wichtige Werte und Normen kennen. Durch den Sport kann die Freizeit sinnvoll gestaltet werden.
- ▶ **Pädagogisch:** Sportliches Handeln ist ein Entwicklungsfeld für Persönlichkeit, Identitätsfindung und Selbstwertgefühl
- ▶ **Ökonomisch:** Sport ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, in dem große Geldsummen umgesetzt werden.
- ▶ **Ästhetisch:** Sport ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch auch ästhetisch entfalten und entwickeln kann.

Der Schulsport nimmt mit seinen zahlreichen Facetten an der Gesamtschule Eiserfeld einen hohen Stellenwert im Schulprogramm und im Schulleben ein:

1.1.1. Erziehender Sportunterricht

Die erzieherischen Potentiale werden durch den im Sport möglichen ganzheitlichen Zugang zu Schülerinnen und Schülern im Sport allgemein und unter spezifisch fokussierten Zielperspektiven vielfältig genutzt:

- ▶ Im Rahmen einer genderorientierten Erziehung wird neben den *gemischtgeschlechtlichen* Arbeitsgemeinschaften eine Mädchenfußball-AG angeboten. Geschlechtsspezifische Interessenskonflikte und Leistungsunterschiede werden in Unterrichtsvorhaben mit unterschiedlichen Sportelementen, Gruppenkonstellationen und differenzierten Themen konstruktiv aufgegriffen und thematisiert.
- ▶ Über schulinterne Sportevents werden die zahlreichen Zugänge aus anderen Schulen in Basketball- (EF) und Fußballturnieren (5-10) miteinander bekannt gemacht und in die Lerngruppe integriert.
- ▶ In selbstorganisierten offenen Sportangeboten in der Mittagspause (Montag bis Donnerstag) spielen alle Altersklassen in zwei großen Hallen mit- und gegeneinander Fußball und weitere Sportspiele in zwei weiteren Sporthallen. Integration und Fairplay sind in diesen Sportangeboten Selbstläufer.
- ▶ Wohlfühlen und Gesundheit sollen vielfältige Sportangebote im Schulalltag fördern. Sport-Arbeitsgemeinschaften und „Pausen in Bewegung“ sorgen für abwechslungsreiche Bewegungsangebote im Schulalltag (siehe 1.6 ff.).

1.1.2. Sportangebote strukturieren den Ganztag

- Verschiedenste Sportangebote dienen als Strukturierungselemente des Ganztagbetriebs im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und offen Pausenangeboten (siehe 1.6 ff.).

1.1.3. Sportangebote in Kooperation

Über Sportangebote werden Kooperationen mit außerschulischen Partnern realisiert:

- MoBIS (Bewegungsschule & psychomotorische Entwicklungsförderung)
- Gesundheitsorientiertes Fitnesstraining (Premium Fit, Eiserfeld)
- Bouldern (Schlüsselstelle Siegen)
- Klettern (DAV-Kletterhalle Siegen)
- Kletterwald (Freudenberg)

1.1.4. Wechselnde Exkursionsangebote

Exkursionen stärken den Zusammenhalt einer Lerngruppe, eröffnen Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven und bieten beispielsweise besondere Zugänge zu Sportarten, welche im regulären Unterricht aufgrund speziell erforderlicher Sportstätten nicht behandelt werden können. Exkursionen sind optionale Bereicherungen des Sportunterrichts und können in Absprache mit der Lerngruppe erfolgen. Beispiele:

- Kanu- & Kajakfahrt
- Golf
- Bikepark Winterberg
- Biathlon Schnupperkurs
- ...

1.1.5. Schneesportfahrt (JG 10, EF, Q1, Q2)

Im Rahmen einer Schneesportfahrt reisen jedes Jahr Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 bis 13 zum Ski- und Snowboard fahren in schneesichere Gebiete der Alpen. Dabei werden immer wieder auch neue Unterkünfte und Skigebiete angefahren und erkundet. Die Schneesportfahrt richtet sich sowohl an Anfänger ohne jegliche Vorerfahrung sowie an Fortgeschrittene. Eine große Anzahl qualifizierter Ski- und SnowboardlehrerInnen ermöglichen ideale Gruppengrößen für jeden Könnensstand. Das Angebot der Schneesportfahrt der Gesamtschule Eiserfeld erfreut sich einer hohen Nachfrage. Dies ist vor allem dem besonderen Konzept zu verdanken, in welchem Training, Lehre und Freizeit äußerst motivierend verknüpft werden, um den Schülerinnen und Schüler alle Facetten des Schneesports ganzheitlich erlebbar zu machen. Hier gehören Ausflüge zum Rodeln ebenso wie die sicherheitsorientierte Erkundung von Funkparks oder auch Videoanalysen der eigenen Fahrtechnik zu frei wählbaren Optionen der Schülerinnen und Schüler. Stufenübergreifend werden hier die Lerngruppen miteinander vertraut gemacht und soziale Bezüge werden gestärkt. 2016 wird die Angebotsfahrt bereits im 20. Jahr angeboten und hat den Schneesport damit nachhaltig zu einer wichtigen Säule des Sportlebens an der Gesamtschule Eiserfeld traditionalisiert.

1.1.6. Sporthelferausbildung

Im Rahmen der Sporthelferausbildung erwerben die Schülerinnen und Schüler wertvolle Kompetenzen und sie werden befähigt, die Lehrerinnen und Lehrer vor allem in den Bereichen der Arbeitsgemeinschaften zu unterstützen. (2015-16 pausiert)

1.1.7. Schwerpunkt Sport in der Schullaufbahn - SPORT-LEISTUNGSKURS

Im Rahmen des Unterrichts der Sek II wird der Stellenwert des Sports an der Schule durch das Angebot Sport als Leistungskurs zu wählen, akzentuiert (siehe Curriculum SEK II).

1.2 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Fachkonferenz ist der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches Sport verpflichtet. Folgende Vereinbarungen werden als Grundlage einer teamorientierten Zusammenarbeit vereinbart:

Die Fachkonferenz Sport verpflichtet sich der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Sportunterrichts. Sie verpflichtet sich zur regelmäßigen Teilnahme an Implementations-

veranstaltungen, Qualitätszirkeln für die Unterrichtsentwicklung im Fach Sport sowie an Fortbildungen im Rahmen der Unterrichtsentwicklung und Förderung des Schulsports. Koordinatoren für die Unterrichtsentwicklung, das Fortbildungskonzept der Fachschaft Sport sowie für die Fortschreibung der schulinternen Lehrpläne sind Herr Hütter und Frau Gödicke. Die Fachkonferenz verpflichtet sich zur Entwicklung eines Leitbildes mit dem Ziel der Förderung des Sports in der Schule. Das Leitbild ist der Schulöffentlichkeit vorzulegen und regelmäßig zu evaluieren und fortzuschreiben. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind an der Evaluation zu beteiligen. Die Fachkonferenz verpflichtet sich zur Einführung eines Schulsportentwicklungsprogramms (Sport im Ganztag, Förderung des schulsportlichen Wettkampfwesens, Schneesportfahrt, Schulsporttermine, ...), das regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben wird.

1.3 Sportstättenangebot

Sportstätten der Schule:

- Standort TALSBACH

- eine Zweifachhalle
- eine kleine Sporthalle
- schuleigene Weitsprunggrube
- Sportplatz zur Nutzung (fußläufig 15 Min.)
- Schwimmhalle (Fahrten mit städt. Bussen geregelt, ca. 5 Min.)
- Nutzung des Freibades (fußläufig 15 Min.)
- Diverse Sportgeräte auf den Schulhof (Tischtennisplatten, Boulderwand, Fußballtore, ...)

- Standort HENGESBERG

- eine große Sporthalle (mit Boulderwand)
- eine kleine Sporthalle
- Sportplatz zur Nutzung (Fahrten mit städt. Bussen geregelt, ca. 6 Min.)
- Schwimmhalle (Fußläufig ca. 5 Min)
- Diverse Sportgeräte auf den Schulhof (Klettergerüst, Tischtennisplatten, Basketballkorb, ...)

1.4 Unterrichtsangebot

- Einführungsphase und Grundkurse: durchschnittlich 3-stündig in den Jahrgangsstufen (einmal 90 Min, einmal 45 Min)
- Leistungskurs: 5-stündig (zweimal 90 Min., einmal 45 Min.)

1.5 Fächerübergreifender / fächervernetzender Unterricht

Die Schule hat neben dem sportlichen auch einen ausgeprägten künstlerisch-musischen Schwerpunkt der sich besonders in den Neigungs- bzw. Wahlpflichtfächern MuKu (Musik und Kunst) sowie „Darstellen und Gestalten“ (DuG) realisiert. Hier werden Themenschwerpunkte wie Pantomime, Tanztheater, Artistik usw. vertieft und vernetzt und im Sportunterricht über das Bewegungsfeld 6 „Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik, Tanz, Bewegungskünste“ aufgegriffen.

Im Zusammenhang mit dem Themenkomplex „Gesundheit“ werden Themen zu Fitness, gesunde Ernährung/Adipositas, Stress und Entspannung der Fächer Naturwissenschaften (Biologie) und Hauswirtschaft unter sportlichen Aspekten in Unterrichtsvorhaben wieder aufgegriffen und vertieft.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der

Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle je nach Profilierung geforderten Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die Darstellung der Inhalte erfolgt dabei auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

In der Qualifikationsphase ist die Entwicklung eines Kursprofils verbindlich. Schulorganisatorisch wird dies im Vorfeld durch Einwahl in Kursprofile über einen Wahlbogen erfolgen

Der jeweils ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, werden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen.

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1 Kursprofile und Unterrichtsvorhaben

Im Folgenden wird zunächst die Strukturierung der Einführungsphase vorgestellt. Anschließend folgt die Qualifikationsphase, die aus vier Grundkursprofilen und einem Leistungskursprofil besteht.

Strukturell erfolgt zunächst immer die chronologische Übersicht der jeweiligen Unterrichtsvorhaben, an die sich dann die Konkretisierung mit Bezug zu den Kompetenzerwartungen anschließt.

2.1.1 Chronologische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Quartale	Laufendes UV	Thema und Zeitbedarf
1. Hbj.	UV 1	Alternierende Mannschaften und wechselnde Gegner – unterschiedliche Turnierformen im Volleyball organisieren, durchführen und unter unterschiedlichen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen beurteilen 12 Stunden
	UV 2	Stark werden ohne ein Kraftprotz zu sein – mithilfe von Kurzhanteln in Form von selbstgewählten Gewichten ein individuell angemessenes Fitnessprogramm zur Kräftigung großer Muskelgruppen (Arme, Beine, Rücken, Bauch) inklusive der passenden Dehnmethode demonstrieren 18 Stunden
	UV 3	Stars on stage – eine Gruppenchoreographie auf der Bühne unter Berücksichtigung unterschiedlicher Raumwege, Raumebenen und Formationen skizzieren, präsentieren und bewerten 15 Stunden
	Freiraum	ca. 15 Stunden zur individuellen Nutzung nach Absprache im Kurs
2. Hbj.	UV 4	Die spezielle Spielfähigkeit verbessern – gruppentaktische Lösungsmöglichkeiten (3:3) im Basketball zur Verbesserung von Angriff und Abwehr im Kleinfeld mit unterschiedlichen Mitspielern erfolgreich anwenden 12 Stunden
	UV 5	Mach mit – fit für den Siegener Schülerlauf – die eigene Ausdauer gezielt auch außerhalb des Unterrichts trainieren und das eigene Training dokumentieren 15 Stunden
	UV 6	Diskus- oder Schleuderball – eine neu erlernte Wurftechnik im Hinblick auf den persönlichen Erfolg bewerten 12 Stunden
	Freiraum	ca. 15 Stunden zur individuellen Nutzung nach Absprache im Kurs

2.2.2 Kursprofil 1 GK Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik & Spielen in und mit Regelstrukturen - Volleyball:
Chronologische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Quartale	Laufendes UV	Thema und Zeitbedarf
Q 1.1 à 19 Wochen = 57 Stunden	UV 1	Was kann ich? – Stärken und Schwächen erkennen – in Gruppen unterschiedliche leichtathletische Disziplinen erproben und in Hinblick auf die eigene Leistungsfähigkeit bewerten ca. 12 – 15 Stunden
	UV 2	Erfolgreich in der Abwehr – spielgemäße Entwicklung (tactical games approach) von Abwehrtechniken zur Verbesserung der individual- und gruppentaktischen Spielfähigkeit ca. 15 – 18 Stunden
	UV 3	BallKoRobics – Volleyball mal anders – Präsentation und Beurteilung einer BallKoRobics-Choreographie unter besonderer Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Raum sowie ausgewählter Ausführungskriterien im Hinblick auf die gestalterische Umsetzung verschiedener Aerobic-Schritte in Kombination mit Arm-Ball-Bewegungen ca. 12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 9 – 18 Stunden
Q 1.2 à 21 Wochen = 63 Stunden	UV 4	Hechtbagger und Japanrolle - voller Einsatz in der Abwehr – Einführung von Individualtechniken unter besonderer Berücksichtigung der differenzierten Auseinandersetzung mit den Begriffen Wagnis und Risiken, um die Feldabwehr zu verbessern ca.12 – 15 Stunden
	UV 5	Ausdauer trainieren – Der Erfolg zeigt sich langfristig – Individuelle Erstellung eines Trainingsplans unter Berücksichtigung der Kenntnisse über die Wirksamkeit von Trainingsprozessen mit dem Ziel der langfristigen Leistungssteigerung ca.12 – 15 Stunden
	UV 6	Beachvolleyball – Von der Halle in den Sand – Erprobung einer bereits institutionalisierten Sportspielvariante unter Akzentuierung der positiven Aspekte von Sport, um die Motivation für ein lebenslanges Sporttreiben zu festigen ca. 12 - 15 Stunden

	Freiraum	ca.18 - 27 Stunden
Q 2.1 à 16 Wochen = 54 Stunden	UV 7	Wie werde ich besser? – Auf dem Weg zur optimalen Leistung – Ausgewählte leichtathletische Disziplinen im Hinblick auf konditionelle und koordinative Anforderungen analysieren und die Leistungsfähigkeit verbessern ca.15 – 18 Stunden
	UV 8	Als Mannschaft zum Erfolg – Kooperative Vermittlung eines Läuferystems zur Verbesserung der mannschaftstaktischen Spielfähigkeit ca.12 – 15 Stunden
	UV 9	Alternative Wettkämpfe – Der Schnellste ist nicht immer der Beste – Entwicklung und Erprobung alternativer Wettkämpfe und Spielideen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielsetzungen, um den Leistungsbegriff differenziert beurteilen zu können ca.12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 6 - 15 Stunden
Q 2.2 Quartal 3 à 11 Wochen = 33 Stunden	UV 10	Die Prüfung kommt zum Schluss – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung ca.12 – 15 Stunden
	UV 11	Jetzt wird es ernst – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung ca.12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 3 - 9 Stunden
	(Parallel	Wiederholung und Vertiefung theoretischer Inhalte zur Vorbereitung auf die theoretische Prüfung)

2.2.3 Kursprofil 2 GK Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste & Spielen in und mit Regelstrukturen - Basketball:
Chronologische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Quartale	Laufendes UV	Thema und Zeitbedarf
Q 1.1 à 19 Wochen = 57 Stunden	UV 1	Wo spielst du denn hin? – Pass- und Wurftechniken (steuern) lernen zur Unterstützung des Zusammenspiels im Team ca. 12 – 15 Stunden
	UV 2	Step by Step – vom angeleiteten zum selbständigen Gestalten (Step Aerobic) ca. 12 - 15 Stunden
	UV 3	Basketball – Vorbereiten und Durchführen eines schulinternen Mannschaftsturniers ca. 12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 12 – 21 Stunden
Q 1.2 à 21 Wochen = 63 Stunden	UV 4	Band, Seil, Ball und Reifen – Explorierender Umgang mit Handgeräten in Kombination mit gymnastischen Grundformen ca. 12 – 15 Stunden
	UV 5	Erfolgreich in der Abwehr – spielgemäße Entwicklung von Abwehrtechniken zur Verbesserung der individual- und teamtaktischen Spielfähigkeit ca. 12 – 15 Stunden
	UV 6	Cheerleading – Erarbeitung und Präsentation einer Choreographie, in der die Elemente des Cheerleading mit akrobatischen und tänzerischen Elemente verbunden werden unter besonderer Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Dynamik ca. 12 - 15 Stunden
	Freiraum	ca. 18 - 27 Stunden
Q 2.1 à 16 Wochen = 54 Stunden	UV 7	BallKoRobics – Basketball mal anders – Entwicklung und Präsentation einer BallKoRobics-Kür ca. 15 – 18 Stunden
	UV 8	Jetzt geht's auf die Bühne – selbständig erarbeitete Geschichten in Bewegung umsetzen und in Form eines Gruppenbühnentanzes präsentieren ca. 18 – 20 Stunden
	Freiraum	ca. 15 Stunden
		Wir tanzen uns fit – tänzerische und gymnastische Bewegungen aus der Zumba-Fitness und Dance-

Q 2.2 Quartal 3 à 11 Wochen = 33 Stunden	UV 9	Aerobic für einen Fitness-Tanz nutzen ca.12 – 15 Stunden
	UV 10	Jetzt wird es ernst – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung im Basketball ca.12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 3 - 9 Stunden
	(Parallel	Wiederholung und Vertiefung theoretischer Inhalte zur Vorbereitung auf die theoretische Prüfung)

2.2.4 Kursprofil 3 GK Spielen in und mit Regelstrukturen – Fußball & Fitness- und Gesundheitssport:
Chronologische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Quartale	Laufendes UV	Thema und Zeitbedarf
Q 1.1 à 19 Wochen = 57 Stunden	UV 1	Wo spielst du denn hin? – Pass- und Schusstechniken (steuern) lernen zur Unterstützung des Zusammenspiels im Team ca. 12 – 15 Stunden
	UV 2	Die eigene Ausdauer verbessern – positive Wirkung von Ausdauertraining erfahren und verstehen ca. 15 – 18 Stunden
	UV 3	Spielen wie Lewandowski und Boateng – gruppentaktische Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung von Angriff und Abwehr erfolgreich anwenden ca. 12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 9 – 18 Stunden
Q 1.2 à 21 Wochen = 63 Stunden	UV 4	Förderung der Fitness durch gesundheitsorientiertes Krafttraining zur Vorbeugung und Verbesserung von Haltungsschäden Hechtbagger und Japanrolle - voller Einsatz in der Abwehr ca. 15 – 18 Stunden
	UV 5	Fußball – Vorbereitung und Durchführung eines schulinternen Mannschaftsturniers ca. 12 – 15 Stunden
	UV 6	Hacke, Spitze, Eins, Zwei, Drei – Koordinationstraining im Fußball ca. 12 - 15 Stunden
	Freiraum	ca. 10 – 15 Stunden
Q 2.1 à 16 Wochen = 54 Stunden	UV 7	Wie und warum Dehnen – Methoden der Beweglichkeitssteigerung kennenlernen und sinnvoll einsetzen ca. 15 – 18 Stunden
	UV 8	Copacabana-Style – Entwicklung und Präsentation einer Fußballgruppenchoreographie mit Bewegungen und Tricks am Ball ca. 12 – 15 Stunden
	UV 9	Physische und psychische Anspannung effektiv lösen – Prinzipien der progressiven Muskelentspannung nach Jacobson zur Harmonisierung von Körper und Geist sinnvoll nutzen ca. 12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 6 - 15 Stunden
Q 2.2	UV 10	Die Prüfung kommt zum Schluss – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung ca. 12 – 15 Stunden

Quartal 3 à 11 Wochen = 33 Stunden	UV 11	Jetzt wird es ernst – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung ca.12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 3 - 9 Stunden
	(Parallel	Wiederholung und Vertiefung theoretischer Inhalte zur Vorbereitung auf die theoretische Prüfung)

2.2.5 Kursprofil 4 GK Spielen in und mit Regelstrukturen – Basketball & Fitness- und Gesundheitssport:
Chronologische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben

Quartale	Laufendes UV	Thema und Zeitbedarf
Q 1.1 à 19 Wochen = 57 Stunden	UV 1	Wo spielst du denn hin? – Pass- und Wurftechniken (steuern) lernen zur Unterstützung des Zusammenspiels im Team ca. 12 – 15 Stunden
	UV 2	Die eigene Ausdauer verbessern – positive Wirkung von Ausdauertraining erfahren und verstehen ca. 15 – 18 Stunden
	UV 3	Basketball – Vorbereiten und Durchführen eines schulinternen Mannschaftsturniers ca. 12 – 15 Stunden
	Freiraum	ca. 12 – 21 Stunden
Q 1.2 à 21 Wochen = 63 Stunden	UV 4	Förderung der Fitness durch gesundheitsorientiertes Krafttraining zur Vorbeugung und Verbesserung von Haltungsschäden ca. 15 – 18 Stunden
	UV 5	Erfolgreich in der Abwehr – spielgemäße Entwicklung von Abwehrtechniken zur Verbesserung der individual- und teamtaktischen Spielfähigkeit ca. 12 – 15 Stunden
	UV 6	Wie und warum Dehnen – Methoden der Beweglichkeitssteigerung kennenlernen und sinnvoll einsetzen ca. 12 - 15 Stunden
	Freiraum	ca. 15 - 20 Stunden
Q 2.1 à 16 Wochen = 54 Stunden	UV 7	BallKoRobics – Basketball mal anders – Entwicklung und Präsentation einer BallKoRobics-Kür ca. 15 – 18 Stunden
	UV 8	Physische und psychische Anspannung effektiv lösen – Prinzipien der progressiven Muskelentspannung nach Jacobson zur Harmonisierung von Körper und Geist sinnvoll nutzen ca. 18 – 20 Stunden
	Freiraum	ca. 15 Stunden
Q 2.2 Quartal 3 à 11 Wochen = 33 Stunden	UV 9	Jetzt ist Schluss – individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung mit dem Ziel der Leistungssteigerung bzw. –stabilisierung ca. 12 – 15 Stunden
	UV 10	Jetzt wird es ernst – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung im Basketball ca. 12 – 15 Stunden

	Freiraum	ca. 3 - 9 Stunden
	(Parallel	Wiederholung und Vertiefung theoretischer Inhalte zur Vorbereitung auf die theoretische Prüfung)

2.2.6 Kursprofil LK Leichtathletik (BF3) & Volleyball (BF7):

Chronologische Übersicht über die Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase: Leistungskurs

Quartale	Laufendes UV	Thema und Zeitbedarf
Q 1.1 à 20 Wochen = 100 Std.	UV 1	„Weit springen und schnell laufen“ - Unterschiedliche Methoden zur Gestaltung von Lehr- und Lernwegen in den Disziplinen Weitsprung und (Kurz-)Sprint anwenden und erörtern ca. 12 – 15 Stunden
	UV 2	„Lang laufen? Was bringt mir das eigentlich?“ – Ausdauerndes Laufen unter unterschiedlichen Sinngemebungen durchführen und bewerten ca. 8 Stunden
	UV 3	„Fit mit Fun, so werde und bleibe ich gesund und leistungsfähig“ – Grundlegende Elemente eines Fitnesstrainings kennen und eine gesundheitsorientierte und eine leistungsbezogene Bewegungsaufgabe zur Verbesserung der Fitness durchführen und in den fachwissenschaftlichen Zusammenhang einordnen können ca. 15 Stunden
	UV 4	„Alles am Strand, oder wie?“ – Alternative Variationen bekannter Sportspiele (Beachvolleyball, Beachminton, Beachsoccer, Streetball etc. in Absprache mit dem Kurs) organisieren, spielen und in ihrer Relevanz für den Breitensport einordnen können ca. 12 Stunden
	UV 5	„Fehler kann man sehen“ - Wichtige Aspekte des Bewegungssehens auf der Basis von Bewegungsanalysen am Beispiel Volleyball einüben und anwenden können, um sie zur gegenseitigen Korrektur zu nutzen ca. 12 Stunden
	UV 6	„Üben, üben, üben“ – Ausgewählte volleyballspezifische Techniken unter Berücksichtigung von Anpassungserscheinungen im Hinblick auf die Abiturprüfung durch geschulte koordinative Fähigkeiten optimiert beherrschen ca. 8 - 10 Stunden
	UV 7	„Trainingsmethoden sind der Schlüssel“ – Die Gestaltung und Wirkung von Trainingsprozessen am Beispiel des Ausdauertrainings mehrperspektivisch erörtern können ca. 8 - 10 Stunden
	Freiraum	ca. 20 Stunden

<u>Q 1.2</u> à 20 Wochen = 100 Std.	UV 8	„Eine Technik für jede Situation?“ – Unterschiedliche Spielvermittlungsmodelle zur Erweiterung der technisch-koordinativen Fertigkeiten im Volleyball kennen und anwenden und so in komplexen Spielsituationen besser agieren und reagieren können ca. 8 – 10 Stunden
	UV 9	„Höher und immer höher...“ – Biomechanische Prinzipien beim Optimieren und Üben im Hochsprung zur Verbesserung der eigenen Leistung in einem (alternativen) Hochsprungwettkampf nutzen und erläutern ca. 10 – 12 Stunden
	UV 10	„Stärker und immer stärker...“ - Am Beispiel der Kursportarten biologische Anpassungsvorgänge und Methoden im Krafttraining unter Berücksichtigung von Prinzipien, Methoden und Formen im Hinblick auf die Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit (Sprungkraft im Besonderen) erläutern und durchführen ca. 10 - 13 Stunden
	UV 11	„Wasser wälzen immer fort ...“ – Am Beispiel des ausdauernden Schwimmens grundlegende anatomische und physiologische Aspekte menschlicher Bewegung (Herz-Kreislaufsystem, Gasaustausch und -transport) kennen lernen und anwenden, um die allgemeine Ausdauer im Hinblick auf die Abiturprüfung zu verbessern ca. 12 Stunden
	UV 12	Aggression und Fairness im Sport - Unterschiedliche Sportspielsituationen darstellen, um aggressives Verhalten im Sport zu erkennen, zu reflektieren, Entstehungszusammenhänge zu verdeutlichen und erklären zu können. <i>BEISPIEL VERLINKEN</i> ca. 12 - 15 Stunden
	UV 13	„Ein starker Körper kennt keinen Schmerz“ - Funktionelle Bewegungen in Sport- und Alltagsmotorik erarbeiten; Fehlbelastungen erkennen sowie muskuläre Dysbalancen und Folgeschäden analysieren zur Prävention und/oder Kompensation ca. 10 - 15 Stunden fakultativ (optional) im Freiraum
	Freiraum	ca. 18 - 32 Stunden (28 - 47 Stunden)
<u>Q 2.1</u> à 16 Wochen = 80 Std.	UV 14	Stoßen oder Werfen? Hauptsache es fliegt weit! – Kugelstoßen und Speerwurf regelgerecht durchführen und anhand eines Vergleiches der beiden Disziplinen Grundsätze der Koordination und der Biomechanik erörtern ca. 10 Stunden
		<i>Durchführung als selbstorganisierter Wettkampf am SEK2 OBERSTUFENSPORTTAG</i>

	UV 15	Wo stehe ich eigentlich? - Einen leichtathletischen Dreikampf (incl. einer Ausdauerleistung) selbstständig organisieren und durchführen, um den eigenen Leistungsstand einzuschätzen ca. 6 Stunden
	UV 16	„Gesund durch Sport – krank durch Sport?“ - Unter besonderer Berücksichtigung von Sport und Ernährung sowie unterschiedlicher Sport- und Gesundheitskonzepte (Risikofaktorenmodell, WHO/Salutogenese-Modell) ein eigenes begründetes Konzept von körperlicher Fitness und Gesundheit entwerfen ca. 12 - 14 Stunden
	UV 17	Flieg, flieg, flieg!! Den Diskus regelgerecht werfen können und unter Beachtung der koordinativen Fähigkeiten selbstständig ein Trainingsprogramm entwerfen ca. 15 Stunden
	UV 18	Volleyball – Fünferriegel mit Angriffsaufbau über Vorderspieler auf Position III - Unter besonderer Berücksichtigung individueller Leistungsunterschiede in Fertig- und Fähigkeiten übernehmen Universalisten spezialisierte Positionen, organisieren selbstständig das Technik- und Taktiktraining im Volleyballspiel und definieren notwendige Gelingenskriterien ca. 15 - 17 Stunden
	Freiraum	ca. 18 - 22 Stunden
<u>Q 2.2</u> à 11 Wochen = 55 Std.	UV 19	Die Abiturprüfung rückt immer näher... - Die individuelle Leistungsfähigkeit selbstständig in den abiturrelevanten Bewegungsfeldern / Sportbereichen unter Berücksichtigung von phasierten Bewegungsbeschreibungen sowie biomechanischer Analysen - verbessern. ca. 12 – 15 Stunden
	UV 20	Sport und der innere Schweinehund? – Motive im Sport und Grundlagen der Leistungsmotivation im Spannungsfeld von Motivation und Motiven vor dem Hintergrund der eigenen Sportbiografie erörtern ca. 12 - 15 Stunden
	UV 21	„Training ist aufm´ Platz/Feld“ – Auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse selbstständig Trainingsprozesse zur zielgerichteten Vorbereitung auf die praktische Abiturprüfung planen und durchführen. ca. 15 Stunden
	Freiraum	ca. 10 - 16 Stunden

2.2. Konkretisierte Unterrichtsvorbaben

Beispiel für ein konkretisiertes Unterrichtsvorhaben im Grundkurs (Kursprofil 4)

Abspraken der Fachkonferenz zu didaktisch-methodischen Entscheidungen und zur Leistungsbewertung

Thema des UV (4): „Förderung der Fitness durch gesundheitsorientiertes Krafttraining zur Vorbeugung und Verbesserung von Haltungsschäden“

Didaktische Entscheidungen	Methoden	Theorie-Praxisverknüpfung		Leistungsbewertung
		Gegenstände - Theorie	Gegenstände - Praxis	
<ul style="list-style-type: none"> • Muskelfunktionsausgangstest und Anatomie des Körpers in Bezug auf die verschiedenen Muskelgruppen • Entwicklung eines Kraftzirkels ohne Geräte zur Kräftigung der Haltemuskulatur • Entwicklung eines gesundheitsorientierten Kraftzirkels mit Geräten • Besuch eines Fitnessstudios • Rückenschule in Theorie und Praxis • Risiken für den Haltungsapparat vermeiden • Muskelfunktionsabschlussstest 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblätter in Einzelarbeit, Referat im Plenum • selbständiges Erarbeiten von Stationen und deren Beschreibungen in Kleingruppen • Muskelfunktionstest in Partnerarbeit <p>Verlagerung von Teilen des Unterrichts auf einen außerschulischen Lernort</p>	<ul style="list-style-type: none"> • konditionelle Faktoren • Trainingsplanung (u.a. Superkompensation) • Arbeitsweisen der Muskulatur (Agonisten – Antagonisten) • kriteriengeleitete Beurteilung der selbst entwickelten Übungen • gute Übungen – schlechte Übungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln im Umgang mit Geräten (Sicherheit) • Entwickeln von Kräftigungsübungen • Erprobung der entwickelten Übungen • Rückenschule durchführen 	<p>unterrichtsbegleitend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständigkeit und Eigenverantwortung sowie Anstrengungs- und Kooperationsbereitschaft • Mitarbeit in theoretischen und praktischen Arbeitsphasen • Mithilfe bei Geräteauf- und -abbau inkl. Beachtung aller Sicherheitsvorkehrungen <p>punktuell:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppenarbeitsergebnisse (in der praktischen Vor- und Durchführung als auch in der theoretischen Ausarbeitung) • individueller Leistungszuwachs bei Muskelfunktionsausgangs – und abschlussstest • ggf. theoretische Leistungsüberprüfung

Beispiel für ein konkretisiertes Unterrichtsvorhaben im Leistungskurs

Absprachen der Fachkonferenz zu didaktisch-methodischen Entscheidungen und zur Leistungsbewertung

Thema: Aggression und Fairness im Sport - Unterschiedliche Sportspielsituationen darstellen, um aggressives Verhalten im Sport zu erkennen, zu reflektieren, Entstehungszusammenhänge zu verdeutlichen und erklären zu können

BF/SB 7: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele Inhaltlicher Kern: Mannschaftsspiele (z.B. Basketball, Fußball, Handball, Hockey, Volleyball)

Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen:

Schülerinnen und Schüler können selbst entwickelte oder bereits etablierte Spiele und Spielformen analysieren, variieren und durchführen (BWK)

Inhaltsfeld b - Bewegungsgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Gestaltungskriterien

Improvisation und Variation von Bewegung

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können Ausführungs- und Gestaltungskriterien (Raum, Zeit, Dynamik, Formaler Aufbau) bei Bewegungsgestaltungen anhand von Indikatoren erläutern.

Methodenkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene methodische Zugänge zur Bewegungsgestaltung unterscheiden (nachgestalten, umgestalten, neu gestalten).

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können Präsentationen Kriterien geleitet im Hinblick auf ausgewählte Indikatoren beurteilen.

Inhaltsfeld: e - Kooperation und Konkurrenz

Inhaltliche Schwerpunkte:

Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten

Fairness und Aggression im Sport

Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen:

Sachkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von Faktoren, Rollen und Regeln für das Gelingen von Spielsituationen erläutern, Erklärungsansätze zur Entstehung und Vermeidung von aggressivem und fairem Verhalten erläutern.

ausgewählte Spielvermittlungsmodelle vergleichen.

Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler können gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme sowie die Ambivalenz von Fairness- und Konkurrenzprinzipien in sportlichen Handlungs- und Wettkampfsituationen theoriegeleitet beurteilen.

Zeitbedarf: ca. 15 - 20 Std. (ungekürzt, ansonsten ca. 12 - 15 Std. ohne die gruppensoziologischen Ansätze)

Kommentar:

Lerneingangsvoraussetzungen:

Das Unterrichtsvorhaben orientiert sich an dem Themenkatalog der inhaltlichen Schwerpunkte im ZA 2015

Aggression und Fairness im Sport:

Erscheinungsformen von Aggression, Aggressivität und Fairness im Sport

Theorien zur Auslösung bzw. Entstehung von Aggression und Aggressivität, z.B.:

- Triebtheoretisches Modell nach Freud und Lorenz
- Frustrations-Aggressions-Theorie
- Lerntheoretischer Ansatz
- Sozialisationstheoretischer Ansatz nach Heitmeyer

Da die oft zitierten Theorien zur Entstehung von Aggression nicht dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung entsprechen, soll dieses UV auch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse bezogen auf gruppensoziologische/ sozialisationstheoretische Ansätze (vgl. z.B. Schlicht, Wolfgang/ Strauß, Bernd: Sozialpsychologie des Sports. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle 2003.) berücksichtigen. In der Sek I wurde die Bedeutung von Regeln und Regelstrukturen im Bereich der Perspektive E am Beispiel aggressiven Verhalten in mehreren Unterrichtsvorhaben thematisiert und in seinem konträren Verhältnis zu Fairness und Fairplay aufgearbeitet. Eine wissenschaftspropädeutische Analyse des Phänomens Aggression erfolgte bisher jedoch nicht. Im Bereich von Gestaltungsaufgaben können die Schüler teilweise auf Vorerfahrungen zurückgreifen. Dieses UV soll insbesondere dazu dienen, Praxis-Theorie-Praxis-Verknüpfungen im LK deutlich zu machen und zu zeigen, dass auch „klassische Theorieinhalte“ praktisch in der Sporthalle umgesetzt werden können.

Schwerpunkte der Erarbeitung:

Das Unterrichtsvorhaben ist zwei übergeordneten Zielen verpflichtet. Nachdem die SuS die Begrifflichkeiten definitorisch sauber geklärt haben, sollen sie zum einen Entstehungszusammenhänge von Aggression erkennen und erfahren und mit Hilfe von wissenschaftlichen Theorien erklären können, zum anderen soll dieser Erkenntnisprozess in einer engen Theorie-Praxis-Verknüpfung vermittelt werden. Deshalb erhalten die SuS als zentrales Element des UV's eine Lernaufgabe, die die Erarbeitung und gestalterische Darstellung einer Aggressionstheorie zum Inhalt hat. Da diese Lernaufgabe in arbeitsteiliger Gruppenarbeit bearbeitet wird, können alle relevanten individuums- und gruppenbezogenen Theorien in dieser Form erarbeitet und von den jeweiligen Kerngruppen an die gesamte Lerngruppe vermittelt werden. Um die leitende Perspektive B qualitativ entfalten zu können, werden mit den Schülern gemeinsam Gestaltungskriterien erarbeitet, die den Rahmen der Verknüpfung der leitenden Perspektive mit dem Gegenstand aufzeigt. Eine Kritik an den jeweiligen Theorien sowie eine Diskussion der Möglichkeiten, die die Schule bietet, um aggressiven Handlungen vorzubeugen, beschließen das Unterrichtsvorhaben. Am Ende des UV können die SuS Aggression definieren und beschreiben sowie unterschiedliche Formen von Aggression differenzieren. Zentrales Anliegen des UV ist jedoch, dass die SuS die individuums- bzw. gruppenbezogenen Theorien erklären und erläutern, sowie sie kriteriengeleitet hinterfragen und beurteilen können. Im Bereich der Methoden und Formen selbständigen Arbeitens liegt der Schwerpunkt in der gruppenspezifischen Erarbeitung und Vermittlung der Theorien sowie der kriteriengeleiteten Beurteilung der jeweiligen Präsentation.

Kommentierung der Durchführung:

Aufgrund des in der ersten Unterrichtseinheit gewählten Einstiegs über eine „manipulierte“ Spielsituation, gelang es, die SuS für die Problematik von „Aggression im Sport“ zu sensibilisieren. Aus der daraus erwachsenen Erwartungshaltung der SuS konnten so bereits alle zentralen Fragestellungen der Problematik als Erwartungshorizont für das kommende UV erschlossen werden. Für die praktische Umsetzung dieses Einstiegs sollte die durchführende Lehrkraft jedoch über hinreichende Erfahrung mit der Lerngruppe verfügen, damit die Steuerung der Spielsituation im Sinne der Zielsetzung gelingen kann. Durch die Theorie-Praxis-Verknüpfung wurden die in Form von Gestaltungsaufgaben dargestellten Theorien zur Entstehung von Aggression, für die SuS plastisch und greifbar. Dies erwies sich als fruchtbare Grundlage für die

theoretische Reflexion dieser Theorien. Da aufgrund des anspruchsvollen Niveaus der Umsetzung einer Aggressionstheorie im Rahmen einer Gestaltungsaufgabe auf jeder Ebene – besonders bei dem Transfer von der Theorie auf die praktische Ebene – Probleme und Verständnisschwierigkeiten auftreten können, wurden hier immer wieder Zwischenergebnisse abgefragt und ggf. mit den SuS reflektiert. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Lernaufgaben hierbei zielführend bleiben. Die Ergebnisse der schriftlichen Überprüfung deuten ebenfalls darauf hin, dass die gewählte Form der Theorie-Praxis-Verknüpfung in besonderem Maße dazu geeignet war, kognitive Inhalte dauerhaft zu sichern. Dies zieht allerdings auch die Konsequenz nach sich, dass sich im Rahmen der Präsentationen aufgetretene Fehler besonders einprägen können. Eine zu den Präsentationen zeitnahe und inhaltlich saubere Reflexion der Inhalte ist daher absolut erforderlich.

Lernerfolgsüberprüfungen:

In diesem UV erfolgt die Lernerfolgsüberprüfung in den Beurteilungsbereichen Klausuren und „Sonstige Mitarbeit“. Im Beurteilungsbereich Klausur beträgt ihr Stellenwert damit 50%. Der Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ umfasst in diesem UV als punktuelle Überprüfungsform die sportmotorische Leistung einer Präsentation (sportmotorische Umsetzung einer Aggressionstheorie incl. der Erstellung eines „Drehbuchs“ sowie die Vorstellung dieser Theorie mittels eines Referates), sowie weitere fachliche Leistungen als unterrichtsbegleitende Lernerfolgsüberprüfungen (in diesem UV: Beiträge zur Unterrichtsgestaltung und –gesprächen sowie Hausaufgaben). Die Gewichtung soll 50% zu 50% sein.

Quelle: Portal für Standardsicherung NRW

Themen der Unterrichtseinheiten

1. UE „Schiedsrichter Telefon! – Welche Situationen im Sport führen zu Aggression?“ Handlungssituationen im Sport die zur aggressivem Verhalten führen erleben und so für das Unterrichtsvorhaben und seine erfahrungsgeleitete Struktur sensibilisiert werden.
2. UE „Aggression, Gewalt, instrumentell, explizit, verbal, nonverbal – Begriffe über Begriffe!“ – Zentraler Begriffsdefinitionen auch im Hinblick auf eine Differenzierung hinsichtlich verschiedener Formen und Ausdrucksformen von Aggression erarbeiten und erläutern können.
3. UE: „Mensch bin ich frustriert...“ – Erarbeitung der Frustrations-Aggressions-Hypothese und ihre Umsetzung in einem Rollenspiel unter besonderer Berücksichtigung der Methode des Erprobens und Experimentierens in arbeitsgleicher Gruppenarbeit

4. UE: „Von der Darstellung zur Choreografie“ – Entwicklung, Erprobung und Bewertung unterschiedlicher Möglichkeiten zur Gestaltung sportlicher Handlungssituationen unter besonderer Berücksichtigung von Gestaltungskriterien für Rollenspielsituationen

5./6. UE: „Warum so aggressiv?“ – Erarbeitung unterschiedlicher individuums- und gruppenbezogener Ansätze zur Entstehung von Aggression unter besonderer Berücksichtigung einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit und festgelegter Gestaltungskriterien in einem Rollenspiel

7./8. UE: „Wir zeigen was wir können“ – Gruppenpräsentation und anschließende Diskussion der erarbeiteten Theorieansätze zur Aggressionsentstehung unter besonderer Berücksichtigung einer kritischen Würdigung der Vermittlungsmethode „Präsentation“ im Hinblick auf die anstehende Lernerfolgskontrolle

9. UE: „Die Gesellschaft ist Schuld!“ – Erarbeitung und Bewertung des sozialisationstheoretischen Ansatzes von Heitmeyer unter besonderer Berücksichtigung einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit

10. UE: „Wer hat Recht?“ – Erweitern, Festigen und kritisches Bewerten der Theorien zur Entstehung von Aggression unter besonderer Berücksichtigung einer kooperativen arbeitsteiligen Gruppenarbeit

11. UE: „Alles nur Theorie???“ – Erarbeitung und kritische Bewertung von Anwendungsmöglichkeiten der erarbeiteten Theorien im Hinblick auf ihre Tauglichkeit zur Aggressionsprophylaxe in sportlichen Handlungssituationen

12. UE: Klausur

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 1.) Der Sportunterricht am WWG folgt den Prinzipien eines erziehenden Sportunterrichts. Die Unterrichtsgestaltung ist durch schüleraktivierendes und selbst gesteuertes Lernen geprägt.
- 2.) Im Sinne der Kompetenzorientierung geht es im Sportunterricht darum, erworbenes Wissen über sportliche Zusammenhänge sowie motorisches Können in unterschiedlichen Anforderungssituationen anwenden zu können.
- 3.) Dazu werden von den Fachkolleginnen und Kollegen individualisierte Lernarrangements geschaffen, die auf der Diagnose der Lernausgangslage basieren
und an den Stärken der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sind. Offene Aufgabenformate wie z.B. Lernaufgaben finden verstärkt Berücksichtigung. Somit werden im

Sportunterricht in allen Kursen und in allen Bewegungsfeldern und Sportbereichen Lernprodukte erstellt und diskutiert.

4.) Die Reflexion über Ziele und Methoden sowie die Beurteilung von Lernwegen und Lernprodukten erfolgt nach dem Prinzip der reflektierten Praxis auf der Übungsstätte. Diese Verknüpfung von Theorie und Praxis führt zu einem bewussten Lernen und sichert Kenntnisse in den Kompetenzbereichen Sach- Methoden- und Urteilskompetenz. Wesentliche Unterrichtsergebnisse werden gesichert und visualisiert, damit dieser Erkenntnisgewinn im Verlauf des Unterrichtsvorhabens weiter genutzt werden kann.

5.) Im Grundkurs bleiben einzelne Theiestunden die Ausnahme. In der Regel wird im Sportunterricht eine PraxisTheorie-Verknüpfung angestrebt.

6.) Beiträge zur Unterrichtsgestaltung u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung innerhalb eines Unterrichtsvorhabens gehören zu den Bestandteilen der sonstigen Mitarbeit und sind von allen Schülerinnen und Schülern in jedem Halbjahr zu erbringen.

7.) Hausaufgaben dienen der Vorbereitung, Nachbereitung, Vertiefung und Erweiterung der Unterrichtsinhalte.

8.) Im Grundkurs werden sie nur dann gestellt, wenn sie der Vorbereitung des Unterrichts dienen oder die im Unterricht initiierten Prozesse der Vertiefung oder Dokumentation bedürfen.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Sport hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Über die von der Fachkonferenz getroffenen Vereinbarungen zur Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I hinaus trifft die Fachkonferenz für die S II folgende Entscheidungen.

Das Fach Sport ist an der Fritz-Walter-Schule als Leistungskurs wählbar.

Für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die den Leistungskurs anstreben, wird in der Einführungsphase ein Sportkurs angeboten, in dem die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben sowohl im ersten als auch im zweiten Halbjahr ein materialgebundene Klausur zu schreiben.

Im 2. Halbjahr der Q2 wird in allen Sportkursen unabhängig von der Wahl des Faches Sport als Leistungskurs von den Schülerinnen und Schülern eine Ausdauerleistung erbracht. Die Fachkonferenz Sport erarbeitet ein Konzept für die unterschiedlichen Sportkurse, das sowohl

die leistungsmäßigen als auch die gesundheitlichen Aspekte bzgl. der entsprechenden Kompetenzerwartungen berücksichtigt.

Weiterhin strebt die Fachkonferenz unabhängig von den Kursprofilen eine Vergleichbarkeit der Leistungen an. Dazu werden folgende Vereinbarungen getroffen:

Absprachen zur Vergleichbarkeit der Anforderungen in der Leistungsbewertung

A. Generelle Absprachen zur Leistungsbewertung, die unabhängig vom Bewegungsfeld und den jeweiligen Inhaltsfeldern getroffen werden können: Bewertet wird, wie der Schüler

1. sein Bewegungskönnen zeigt (u. a. technisches, taktisches, konditionelles, kreativ-gestalterisches Können),
2. sich auf Unterrichtssituationen einlässt,
3. Beiträge zur gemeinsamen Planung und Gestaltung von Lern-, Übungs-, Spiel- und Wettkampfsituationen einbringt,
4. Erfahrungen, Kenntnisse strukturiert wiedergibt,
5. Zusammenhänge sachgerecht und kritisch reflektiert erläutern kann,
6. motorische Grundeigenschaften funktionell erweitert hat,
7. sportliches Können weiterentwickeln kann und
8. sportliches Handeln zusammen mit anderen regeln kann

B. Verbindliche und mögliche Absprachen über Lernerfolgskontrollen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“:

1. Sportmotorische Leistungen in den Bewegungsfeldern/Sportbereichen werden quantitativ und qualitativ bewertet.
2. Die einem Bewegungsfeld/Sportbereich zugehörigen konditionellen und koordinativen Fähigkeiten müssen in die Bewertung einbezogen werden.

Konkretisierung zu 1 und 2:

■ *mindestens eine quantitative Messung und/oder eine qualitative Messung (z.B. Demonstration) pro Halbjahr (abhängig vom Kursprofil)*

■ *mindestens ein Test zu einem konditionellen Leistungsfaktor (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit) bezogen auf die profilbildenden Bewegungsfelder und Sportbereiche*

3. Überprüft und bewertet werden Lernerfolge hinsichtlich fachspezifisch wichtiger Schlüsselqualifikationen (Beharrlichkeit, Leistungsbereitschaft, Kreativität, etc.).
4. Überprüft und bewertet werden fachliche Kenntnisse und methodische Fähigkeiten.

Konkretisierung zu 3 und 4:

■ *Kooperation wird gemäß dem gemeinsam erarbeiteten Bewertungsbogen bewertet.*

■ *Einmal in der Qualifikationsphase muss eine Gruppenleistung bewertet werden.*

■ *Überprüfungsformen zu 4 sind in erster Linie Beiträge zur Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsgesprächen. Einmal in der Qualifikationsphase muss eine schriftliche Übung durchgeführt werden.*

C. Mögliche Absprachen zur Leistungsbewertung zwischen unterschiedlich strukturierten Kursen bezogen auf Bewegungs- und profilbildende Inhaltsfelder innerhalb der Qualifikationsphase

Bewegungsfelder	Profilbildende Inhaltsfelder			
	gleich	nicht gleich	Kommentar	Beispiel
Gleich, auch in der Obligatorik des Bewegungsfeldes	X		<p>Alle Absprachen zu A und B müssen eingehalten werden.</p> <p><u>zusätzlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Überprüfung aller bewegungsfeldspezifischen Kompetenzerwartungen und ggf. weitere Leistungsmessungen müssen nach den gleichen Normtabellen, bzw. gleichen Kriterien erfolgen. Da auch alle bewegungsfeldübergreifenden Kompetenzerwartungen identisch sind, werden diesbezügliche Leistungen gleich bewertet. 	<p>Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik</p> <p><u>Inhaltsfeld d:</u> Leistung</p> <p>Verwenden wir alle die gleichen Leistungstabellen?</p>
Gleich, auch in der Obligatorik des Bewegungsfeldes		X	<p>Alle Absprachen zu A und B müssen eingehalten werden.</p> <p><u>zusätzlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Überprüfung der bewegungsfeldspezifischen Kompetenzerwartungen muss nach den gleichen Normtabellen, bzw. gleichen Kriterien erfolgen. Die profilbildenden Inhaltsfelder bestimmen neben der Obligatorik in diesem Bereich zusätzlich die intentionale Ausrichtung und setzen im Hinblick auf die Bewertung ggf. abweichende Schwerpunkte. 	<p>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste</p> <p><u>Inhaltsfeld f:</u> Gesundheit</p> <p><u>Inhaltsfeld b:</u> Bewegungsgestaltung</p> <p>Schön oder ausdauernd – Aerobic unter unterschiedlichen Schwerpunkten</p>
Gleich, ungleich in der Obligatorik des Bewegungsfeldes	X		<p>Alle Absprachen zu A und B müssen eingehalten werden.</p> <p><u>zusätzlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Überprüfung der <u>obligatorischen</u> bewegungsfeldspezifischen Kompetenzerwartungen müssen nach vergleichbaren Normtabellen, bzw. gleichen Kriterien bewertet werden. Da die bewegungsfeldübergreifenden Kompetenzerwartungen identisch sind, werden diesbezügliche Leistungen - soweit möglich - gleich 	<p>Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele</p> <p><u>Inhaltsfeld a:</u> Bewegungsstruktur und Bewegungslernen / <u>Inhaltlicher Schwerpunkt:</u> Einfluss der koordinativen Fähigkeiten auf die sportliche Leistungsfähigkeit</p> <p>Handball vs. Tischtennis</p>

			bewertet.	
Unterschiedlich		X	Alle Absprachen zu A und B müssen eingehalten werden.	Gestalten, Tanzen Darstellen – Tanz <u>Inhaltsfeld a:</u> Bewegungsstruktur und Bewegungslernen Ringens und Kämpfens - Judo <u>Inhaltsfeld e:</u> Kooperation und Konkurrenz

D. Bewertungsvorschlag der verbindlichen Ausdauerleistung Klassen 5-13

Klasse / Stufe	1	2	3	4	5	6
Ende Klasse 6	ab 11 min	9-10 min	6-8 min	5 min	> 5 min	
Ende Klasse 8	ab 21 min	16-20 min	11-15 min	10 min	> 10 min	
Ende Klasse 10	ab 31 min	25-30 min	16-24 min	15 min	> 15 min	
Ende EF	ab 40 min	30-39 min	25-29 min	20-24 min	> 20 min	
Ende Q1	ab 50 min	40-49 min	30-39 min	25-29 min	> 25 min	
Ende Q2	ab 60 min	50-59 min	40-49 min	30-39 min	> 30 min	

E. Kriterien für die Bewertung Kooperation im Sportunterricht als Bestandteil der Sonstigen Mitarbeit

sehr gut	gut
Die Schülerin/der Schüler arbeitet mit anderen sehr kooperativ und verantwortungsbewusst zusammen, ist aufgeschlossen gegenüber anderen, ist meinungsbildend und gleichzeitig tolerant.	Die Schülerin/der Schüler arbeitet mit anderen erfolgreich zusammen, ist zuverlässig, initiativ und hilfsbereit.
Befriedigend	ausreichend
Die Schülerin/der Schüler verhält sich in der Gruppe kooperativ, kommunikationsfreudig und mitteilungsbereit.	Die Schülerin/der Schüler ist nicht immer bereit mit anderen zusammenzuarbeiten, hält sich mehr im Hintergrund.
mangelhaft	ungenügend
Die Schülerin/der Schüler hat Mühe mit anderen zusammenzuarbeiten und braucht wiederholt genaue Arbeitsanweisungen. Die Umgangsformen sind eher konfrontativ als kooperativ.	Die Schülerin/der Schüler zeigt sich wiederholt unwillig mit anderen zusammenzuarbeiten, ist uneinsichtig und unbelehrbar. Die Umgangsform ist ausschließlich konfrontativ.

2. Qualitätssicherung und Evaluation

Die FAKO evaluiert ihre Aufgaben und Ziele sowie die Leitidee des Schulsports und deren Verwirklichung und überprüft deren Übereinstimmung mit der Schulprogrammarbeit. Sie schreibt darüber hinaus jeweils zu Beginn jeden Schuljahres ihren Arbeitsplan fort.

Die FAKO evaluiert die schulinternen Lehrpläne hinsichtlich ihrer Machbarkeit und nimmt ggf. Modifizierungen, Erweiterungen oder Korrekturen vor.

Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen über Transparenz und Offenlegung über alle den Schulsport betreffenden Aspekte.